1. Blatt. Nr. 161. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Donnerstag, den 13. Juni 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 262. Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Ueberkommunale Arbeitsgemeinschaften.

Erste Abstimmungen im Gemeindeausschuß.

In der Frage der Dekonzentration und hinsichtlich Groß-Solingens wird die Regierungsvorlage angenommen. „Seelischer Gegensatz" in Elberfeld-Barmen.

⊙ **Berlin**, 12. Juni. (Drahtb.)

Der Gemeindeausschuß des Preußischen Landtages setzte am Dienstag zunächst die Aussprache über die Dekonzentration fort.

Ministerialdirektor Dr. v. Leyden vertrat die Auffassung, daß für Barmen und Elberfeld die Dekonzentration nicht nötig sei, da beide Städte sehr stark zusammengewachsen wären.

In der Aussprache widersprach

Abg. v. Kries (Dntl.) sehr lebhaft diesem Gedanken.

In der weiteren Aussprache empfahl

Abg. Rhode (Wirtsch.-P.) den Antrag seiner Fraktion, die Kannvorschrift zu der Dekonzentration in eine Mußvorschrift umzuwandeln.

Damit schloß die Aussprache über diesen Gegenstand. Die Abstimmung soll später stattfinden.

Der Ausschuß wandte sich dann der Aussprache über § 40 des Einführungsgesetzes zu, der die Bildung zwischengemeindlicher Arbeitsgemeinschaften behandelt. Es werden die Gemeinden aufgezählt, die zur Förderung zwischengemeindlicher Zusammenarbeit zu Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen werden sollen.

Abg. v. Eynern (DVP.) äußerte zunächst als Berichterstatter starke Bedenken gegen die lose Form der Bildung von Arbeitsgemeinschaften. Er warf die Frage auf, was diese öffentlich-rechtliche Korporation darstelle.

Ministerialdirektor Dr. v. Leyden gab Erklärungen über die Vorschläge der Regierung. Es handele sich hier um einen tastenden Versuch, weil man noch keine Erfahrungen habe. Man wolle den Gemeinden und den Gemeindeverbänden die Möglichkeit geben, in freiem Zusammenschluß sogenannte übergemeindliche Aufgaben zu lösen. Die Arbeitsgemeinschaft sei kein übergeordneter Organ über Gemeinden und Gemeindeverbände. Ein Beschluß schaffe nicht ohne weiteres Recht für die Gemeinde, sondern erst dann, wenn er von der einzelnen Gemeinde selbst beschlossen sei. Was die Form der Arbeitsgemeinschaft angehe, so sei diese allerdings die Form der Gesellschaft des B. G. B. Die Regierung sei jedoch bereit, der Arbeitsgemeinschaft die Form einer Korporation des öffentlichen Rechtes zu geben.

Abg. v. Eynern (DVP.) hielt die Bestimmungen für zu wenig genau und legte einen Antrag auf Bildung einer Dachgemeinschaft vor. Auf diese Weise könne man einen großen Teil von Umgemeindungen vermeiden.

Abg. Hoffmann (Dntl.) wünschte gleichfalls, daß den Bestimmungen mehr Inhalt gegeben werde.

Abg. Schilling (Ztr.) trat für die Regierungsvorlage ein und war der Auffassung, daß die Frage erst abschließend durch die Reform des kommunalen Verfassungsrechtes gelöst werden könne.

Darauf wurde die Weiterberatung zu der Frage der Bildung einer zwischengemeindlichen Arbeitsgemeinschaft auf Donnerstag vertagt, da man erst sämtliche Anträge abwarten will.

Die Abstimmung zu § 41 über die Dekonzentration ergab die Annahme der Regierungsvorlage unter Ablehnung der Ziffer 3 über die Bildung örtlicher Wahlbezirke. Sämtliche Abänderungsanträge wurden abgelehnt.

Der Ausschuß begann sodann die Beratung der einzelnen Umgemeindungen beim § 34, der die Bildung der Stadtgemeinde Solingen vorsieht. Hierzu lagen vor zunächst ein Antrag der Wirtschaftspartei, der Deutschnationalen und der Deutschen Fraktion, die Gemeinden Wald und Ohligs herauszulassen. Die Deutsche Volkspartei wünschte die Vereinigung von Höhscheidt und Teilen von Wald mit Solingen, im übrigen die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft.

Abg. Meyer-Solingen (Soz.) setzte sich für die Regierungsvorlage ein. Eine Arbeitsgemeinschaft genüge nicht.

In der Abstimmung wurde § 34 der Regierungsvorlage über die Bildung der Stadtgemeinde Solingen mit 19:10 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Fraktion und der Wirtschaftspartei angenommen.

Der Ausschuß behandelte darauf die Umgemeindung Barmen-Elberfeld.

Nach einem kurzen Bericht Dr. v. Kries (Dntl.) erklärte

Abg. Schwen. (Komm.) sich entschieden für die Zusammenlegung und damit für die Regierungsvorlage.

Abg. Haas (Soz.) führte aus, wenn Gemeinden zusammengehören, so seien es gerade diese beiden. Sie seien historisch zusammengewachsen.

Abg. v. Eynern (DVP.) betonte den Standpunkt der Selbstverwaltung. Es handele sich hier um zwei in sich abgerundete Gemeinwesen, die seit mehr als hundert Jahren alle Aufgaben, auch die modernster Art, erfüllt hätten. Wenn in dem Wettbewerb zwischen Barmen und Elberfeld Unterbietungen vorgekommen seien, so liege das an den staatlichen Behörden, die ihre Einrichtungen immer nur in die Stadt legten, die die größten Opfer bringe.

Abg. Gretzler (Dem.) wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen die geplante Zusammenlegung der beiden Städte. Er betonte, daß zwischen beiden Bevölkerungsteilen ein wesentlicher seelischer Gegensatz bestehe. Gerade die gegenseitige Konkurrenz habe kommunalpolitisch belebend gewirkt. Durch den zwangsweisen Zusammenschluß würden jahrzehntelang schwere kommunalpolitische Kämpfe heraufbeschworen.

Nachdem sich noch verschiedene andere Redner, die Kommunisten ausgenommen, gegen den Zusammenschluß ausgesprochen hatten, vertagte der Ausschuß die Weiterberatung auf Donnerstag.

Die Sozialdemokraten für das Konkordat.

Der Beschluß der Landtagsfraktion.

✕ **Berlin**, 12. Juni. (Drahtb.)

Die sozialdemokratische Fraktion des preußischen Landtages beschäftigte sich am Mittwoch abend mit der Konkordatsvorlage. Ministerpräsident Dr. Braun nahm an der Sitzung teil. Die Fraktion sprach sich für den Abschluß des Vertrages aus.

Die Besprechung in Villa Hügel.

Ernst Poensgen und Reichswirtschaftsminister Curtius gegen die Erfindungen Bernhards.

Das undurchführbare Abkommen

⊙ **Berlin**, 12. Juni. (Drahtb.)

Auf der am Mittwoch vormittag begonnenen Jahrestagung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wandte sich der neugewählte Vorsitzende Dr. ing. e. h. Ernst Poensgen mit allem Nachdruck gegen die Vorwürfe, die im Zusammenhang mit dem Rücktritt Vöglers gegen diesen sowie gegen Fritz Thyssen und gegen die deutsche Eisenindustrie gerichtet worden seien. Es sei ein tiefbetrübendes Bild deutscher Zerrissenheit und Uneinigkeit, daß auf den Rücktritt Vöglers die deutsche Presse den Gläubigerstaaten nun nicht etwa ein „bis hierher und nicht weiter" entgegengerufen habe. Das Gegenteil sei leider der Fall gewesen. In unverantwortlicher Weise seien gegen Vögler unglaubliche und wahrheitswidrige Anwürfe geschleudert worden. Er selbst sei bei der Essener Besprechung anwesend gewesen und könne aus dieser Kenntnis feststellen, daß auch die neuerlichen Mitteilungen von Georg Bernhard sowie seine Zitate von Aeußerungen Fritz Thyssens unrichtig und frei erfunden seien. Er möchte im übrigen an dieser Stelle nicht auf Form und Inhalt der Ausführungen Georg Bernhards eingehen; sie richteten sich selbst, und diese Wirkung abzuschwächen, sei schade.

Eine Stellungnahme zu dem Ergebnis der Pariser Verhandlungen sei erst nach eingehendem Studium des Schlußberichtes möglich. So viel stehe aber nach den eigenen Worten Schachts heute schon fest, daß Deutschland keinen Anlaß habe, sich über die Ergebnisse der Konferenz zu erfreuen. Der neue Zahlungsplan sei ein politischer, nicht ein wirtschaftlicher Versuch der Lösung der Reparationsfrage, er gehe nach allem, was man von ihm wisse, ganz ohne Zweifel erheblich über die deutsche Leistungsfähigkeit hinaus. Der Druck auf die deutsche Wirtschaft und auf die Reichsfinanzen bleibe auch nach dem Inkrafttreten des Youngschen Planes so schwer, daß ernste finanz- und wirtschaftspolitische Anstrengungen notwendig seien, um auch nur das Gleichgewicht zu sichern. Die Lasten könnten überhaupt nur einigermaßen tragbar gemacht werden, wenn man die inneren Folgerungen ziehe, in dem unsere Finanz-, Kredit, Wirtschafts- und Sozialpolitik neue Wege der Sparsamkeit einschlage.

Bei dem Essen in Anschluß an die Tagung ergriff Reichswirtschaftsminister Curtius das Wort. Die Subventionen für den Siegerländer Erzbergbau seien nicht nur aus bevölkerungs- und arbeitspolitischen Gründen gegeben worden, sondern in erster Linie aus wirtschaftlichen, um die Rohstoffbasis für die Eisenindustrie zu einem Teil wenigstens zu sichern. Bezüglich der Eisenkartelle erklärte der Minister, daß an keine Neuauflage des Eisenwirtschaftsbundes gedacht werden dürfe. Am Schluß seiner Rede nahm Dr. Curtius Gelegenheit, um Generaldirektor Dr. Vögler seine Hochachtung und seinen großen Dank für seine Tätigkeit in Paris zum Ausdruck zu bringen, was auch der Auffassung der Reichsregierung entspreche. Er teilte mit, daß der Reichskanzler Mittwoch morgen den Dank der Reichsregierung in einem besonderen Brief an Dr. Vögler ausgesprochen habe. Mit sehr scharfen Worten wandte sich Dr. Curtius in diesem Zusammenhang gegen die in der Presse erfolgten Angriffe auf Dr. Vögler bezüglich seines Rücktritts.

Der Markhandel beginnt.

Dr. Ritter in Brüssel.

Freitag Beginn der vertraulichen Verhandlungen.

⊙ **Brüssel**, 12. Juni. (Drahtb.)

Die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Markfrage werden am Freitag vormittag in Brüssel beginnen. Die Verhandlungen sollen vertraulich geführt werden. Von belgischer Seite ist Gutt, von deutscher Seite Dr. Ritter, der Mittwoch abend in Brüssel eingetroffen ist, bevollmächtigt.

*

Nach dem „Exzelsior" nimmt man in gut unterrichteten Kreisen an, daß der Organisationsausschuß der Bank für internationale Zahlungen in Kürze zu seiner ersten Sitzung zusammentreten werde.

Ein Arzt unter Mordanklage.

Die Verhandlung wegen des Mordes an Frau Mertens.

Dr. Richter erzählt.

⊙ **Bonn**, 12. Juni. (Drahtb.)

Mittwoch vormittag begann vor dem Bonner Schwurgericht der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen den 30jährigen praktischen Arzt Dr. Peter Richter aus Bingen. Der Angeklagte ist wegen Meineides und Giftmordes, begangen an der Krankenschwester Frau Käthe Mertens aus Bonn, angeklagt. Gegen 9,30 Uhr wurde Dr. Richter in den Saal geführt. Auf dem Tisch stehen mehrere Kästen, die Briefe der Frau Mertens und chemische Präparate, die zu den Versuchen mit Strosantin gebraucht wurden, enthalten. Unter den Zeugen bemerkt man die Mutter und die Schwester der Frau Mertens. Nach dem Aufruf der Zeugen begann die

Vernehmung Dr. Richters.

Er macht seine Aussagen kurz und bestimmt, ohne merkliche Aufregung. Auf die Fragen des Vorsitzenden gab er, mit verschränkten Armen dastehend und ohne längeres Nachsinnen, Antwort. Dr. Richter berichtete, daß er als achtes Kind eines Landwirts geboren sei. Seine medizinischen Examen hat er mit gut bestanden. In seiner ersten und letzten Praxis in Bingen sei er gut beschäftigt. Das Gericht wandte sich zunächst der Meineidsklage zu. Dr. Richter hat in einem Ehescheidungsprozeß der Frau Mertens Ende 1925 unter Eid ausgesagt, er habe zu ihr nur freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Sexuelle Motive hätten nicht vorgelegen. Aus Briefen Dr. Richters, die bei Frau Mertens gefunden worden sind, soll jedoch das Gegenteil hervorgehen. Darauf gründet sich auch die Meineidsklage.

Dr. Richter äußerte sich dann ausführlich über sein Verhältnis zu Frau Mertens. Mehrere Male sei er mit ihr ausgegangen, habe sie auch wohl geküßt und sei auch in ihrer Wohnung gewesen, um sie ärztlich zu behandeln. Das sei auch nachts geschehen, da sie an einem Unterleibsleiden litt, das oft sofortige Behandlung notwendig machte. Als Dr. Richter später nach Bonn kam, habe er nach seiner Aussage bereits die Absicht gehabt, sich von Frau Mertens zu trennen. Auch in Bingen besuchte Frau Mertens im Oktober 1928 ihn noch einmal in der Sprechstunde. Sie habe erklärt, nicht mehr fortgehen zu wollen. Er, Dr. Richter, müsse sie heiraten, da sie auch behauptete, daß er an ihrem körperlichen Leiden die Schuld trage. Bei diesem Besuch sei Frau Mertens so zudringlich geworden, daß er sie mit Gewalt aus dem Sprechzimmer entfernen mußte und er ihr sogar eine Ohrfeige gegeben habe. Später fanden noch Zusammenkünfte in Koblenz, Remagen und Godesberg statt. Die beiden trafen sich immer nur in Lokalen, abends kehrte Dr. Richter wieder nach Hause zurück.

Nach der Vernehmung des Angeklagten wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Nach Ausschluß der Oeffentlichkeit bekundete die Krankenschwester Hanni W., von der Frau Mertens angegeben hatte, daß sie als Haushälterin bei Dr. Richter angestellt werden sollte. Frau Mertens sei eines Tages zu ihr gekommen und habe sie sehr erregt gewarnt, nach Bingen zu gehen. Frau Mertens habe gesagt, sie wolle Dr. Richter heiraten, andernfalls mache sie sich und ihn kaputt.

Der frühere Ehemann der Frau Mertens, der dann als Zeuge vernommen wurde, konnte über ehewidrige Beziehungen Richters mit seiner früheren Frau aus eigener Anschauung nichts sagen. Die Krankenpflegerin gab an, vor der Operation habe Frau Mertens geäußert, sie wolle ihr Gewissen entlasten. Vor einigen Jahren habe Dr. Richter an ihr einen unerlaubten Eingriff vorgenommen. Die damalige Schwangerschaft sei die Folge des Verhältnisses mit Richter gewesen.

Der folgende Zeuge, Staatsanwaltschaftsrat B., der Frau Mertens drei Jahre vor ihrem Tode kennen lernte und ein intimes Verhältnis mit ihr unterhielt, sagte aus, Frau Mertens habe ihm vor der Operation andeutungsweise zu verstehen gegeben, daß an ihr ein unerlaubter Eingriff vorgenommen worden sei. Der Rechtskandidat B., der ebenfalls mehrere Semester bei Frau Mertens gewohnt hatte, stellte sie als eine Frau dar, deren Handlungen immer berechnet waren und deren Charakter starken erotischen Einschlag hatte. Er hatte den Eindruck, daß Frau Mertens Dr. Richter unter keinen Umständen loslassen wollte.

Auf Antrag der Verteidigung beschloß das Gericht, für Donnerstag Frau Göbels aus Bonn als Zeugin zu laden. Die Verteidigung legte weiter den Brief eines Johann Baumann aus Neustrelitz vor, in dem dieser behauptet, Frau Mertens habe ihm auf einer Eisenbahnfahrt erklärt, falls Dr. Richter sie nicht heirate, wolle sie sich das Leben nehmen, und zwar würde sie die Sache so anfangen, daß Dr. Richter in den Verdacht des Mordes kommen müsse. Ueber die Vernehmung dieses Zeugen wird in der Donnerstagsitzung beschlossen werden.

Niedergemetzelt.

Zwischenfall in Marokko.

110 französische Soldaten getötet

Eine Abteilung in einen Hinterhalt gelockt und niedergemacht.

⊙ **London**, 12. Juni. (Drahtb.)

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Casablanca ist eine Abteilung französischer und marokkanischer Soldaten von nicht unterworfenen Marokkanern in der Nähe von Erfurt in einen Hinterhalt gelockt worden. Die französischen Verluste betragen 110 Tote einschließlich sechs Offizieren.

„Miß Universum".

Die Weltschönheitskönigin.

Die Oesterreicherin erkoren.

Preis: 2000 Dollar. — Der zweite Preis für eine Amerikanerin.

AZ. **Berlin**, 13. Juni. (Eig. Drahtb.)

Wir sind wieder glücklich eine große Sorge los! In Galvestone in Texas hat jetzt endlich der internationale Schönheitswettbewerb zur Erwählung der „Miß Universum", einer Weltschönheitskönigin, stattgefunden. Gewählt wurde, vielleicht schon im Anklang an das neue vollschlanke Ideal, die Vertreterin Oesterreichs, Lisl Goldarbeiter. Die Krönung gestaltete sich natürlich zu einer großen Feierlichkeit. Die Oesterreicherin erhielt sechs Stimmen gegen eine, die für die Vertreterin Rumäniens, Frl. Magda Demetrescu, abgegeben wurde. Frl. Goldarbeiter erhält einen Preis von 2000 Dollar in Gold und eine Silberplakette. Der zweite Preis von 1000 Dollar fällt an die Neuyorkerin Irene Ahlberg. Auch die übrigen Preise wurden amerikanischen Vertreterinnen zugesprochen. Abends fand ein großes Bankett zu Ehren der neugekrönten internationalen Schönheitskönigin statt, bei dem die Preise überreicht wurden. An dem Wettbewerb nahmen Vertreterinnen aller Nationen teil. In engere Konkurrenz kam schließlich eine Gruppe von elf jungen Mädchen. Der Preis wurde Frl. Goldarbeiter, wie es in dem Urteil der sieben Richter heißt, nicht nur ihrer Schönheit, sondern auch ihrer vornehmen Erscheinung wegen zuerkannt.

Das gefährliche Mädchen.

Helene Mayer darf nicht nach Berlin.

Die schwarz-weiß-rote Fahne ist schuld.

AZ. **Berlin**, 12. Juni. (Eig. Drahtb.)

Berlin veranstaltet in diesen Tagen eine Turn- und Sportwoche. Im Rahmen des Programms war auch am kommenden Sonntag vorgesehen, daß die Olympia-Siegerin Helene Mayer ihre Fechtkunst der Berliner Sportgemeinde vorführen sollte. Nun hat sich das Merkwürdige ergeben, daß Dr. Böß, Berlins Oberbürgermeister, dies nicht gestattet hat. Weshalb? Nach langer Grübelei findet man nur die eine Erklärung, daß diese Fechterin eine sehr staatsgefährliche Person ist. Sie hat nämlich, als sie in Amsterdam Olympiasiegerin wurde, in der ersten Freude ihres Herzens bei der Verkündung der Resultate eine schwarz-weiß-rote Fahne geschwenkt. Zweifellos ein Staatsverbrechen. Hinterher hat sich zwar herausgestellt, daß ihr Vater Republikaner ist und daß diese gefährliche Fahne das Abzeichen ihres Fechtklubs war. Das alles ist längst aufgeklärt. Der Oberbürgermeister von Berlin ist jedoch ein so getreuer Wächter der Republik, daß er trotzdem unversöhnlich bleibt und die Mauer der Reichshauptstadt keinem so gefährlichen Feind öffnen will.

Hilferding tröstet sich.

Erklärungen über die mißglückte Anleihe. — Neuer Bankenkredit.

Hoffnungen auf den Juli.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

AZ. **Berlin**, 12. Juni. (Eig. Drahtb.)

Der Reichsfinanzminister ist im Hauptausschuß des Reichstags genötigt worden, einige Erklärungen über seine mißglückte Anleihe abzugeben. Er hat sich die Sache sehr leicht gemacht und sich mit einigen Phrasen aus der Verlegenheit geholfen. Es ist lächerlich, wenn er behauptet, der eigentliche Zweck der Anleihe sei nur der gewesen, den Ueberbrückungsvorschuß der Banken in Höhe von 120 Millionen hereinzubekommen, und das sei erreicht. Fest steht, daß die 177 Millionen nicht mehr sind als ein Tropfen auf einen heißen Stein. Das Reichsfinanzministerium dementiert zwar ganz entschieden das Gerücht von einer Auslandsanleihe; wir glauben aber zu wissen, daß die Verhandlungen trotzdem weitergehen. Inzwischen haben die Banken sich bereit erklärt, einen neuen Ueberbrückungskredit für Anfang Juli zur Verfügung zu stellen. Dadurch können die Sorgen zum Quartalswechsel überwunden werden, und man wird wenigstens den Beamten ihre Gehälter auszahlen können. Anfang Juli kommen größere Steuerbeträge ein, und Herr Hilferding hofft in seinem unverwüstlichen Optimismus, daß er dann aus allen Schwierigkeiten heraus ist. Er wird dabei allerdings wenig Gläubige finden.

Im einzelnen legte der Minister im Ausschuß dar, wie infolge der Restriktion der Reichsbank die Aufnahme kurzfristiger Kredite für ihn nicht möglich gewesen sei. Da die Kassenlage im Mai besonders schwierig und ohne neuen Kredite diese Schwierigkeit nicht zu überwinden gewesen sei, habe er vor der Notwendigkeit gestanden, zu anderen Maßnahmen zu greifen. In Frage sei dabei nur die Auflage einer langfristigen Anleihe gekommen, für die es zwei Wege gab: einmal eine Auslandsanleihe, dann eine Inlandsanleihe. Aus reparationspolitischen Gründen sei eine Auslandsanleihe nicht möglich gewesen. Es blieb also nur der Weg einer Inlandsanleihe. Ein anderer Weg sei weder in der Oeffentlichkeit, noch hier im Ausschuß gezeigt worden. Sachverständige Bankkreise hätten ihm einen guten Erfolg der Anleihe vorausgesagt. Auch sie hätten sich getäuscht. Er habe infolgedessen zu einer Anleihe greifen müssen, weil es nur dadurch möglich geworden sei, einen Ueberbrückungsvorschuß von 120 Millionen für den Mai von den Banken zu erhalten. Diese Hauptfunktion habe die Anleihe erfüllt. Er sei durch sie in die Lage versetzt worden, alle Zahlungen im Mai rechtzeitig für das Reich zu leisten. Darüber hinaus erleichtere der Ertrag der Anleihe dauernd die Schwierigkeiten am Ultimo, weil er in dieser Höhe die Aufnahme kurzfristiger Kredite entbehrlich mache. Weiter erklärte der Minister über das Ergebnis der Anleihe für die Kassen der Versicherungsträger und sonstiger Körperschaften habe die Anleihe deswegen keinen genügenden Anreiz geboten, weil sie nicht von

Wäsche und Weißwaren
zu Sonderpreisen!

Weißwaren

Rohnessel einfach breit, gute Qualitäten . . . . . Meter 0.40, 0.35 **0.28**
Rohnessel 140 cm breit . . . . Meter 0.98, 0.85 **0.72**
Rohnessel 154/160 cm breit . . Meter 1.15, 0.98 **0.78**
Haustuch 140/150 cm, gute Bettuchqualitäten . . . Meter 1.65, 1.25 **0.95**
Halbleinen 150 cm breit, ganz ausgezeichnete Bettuchqual. Mtr. 2.75, 2.35 **1.75**
Bettdamast 130 cm breit, gestreift und gebläumt . Meter 1.75, 1.38 **0.93**
Bettdamast 160 cm breit, gestreift und geblümt . Meter 2.25, 1.75 **1.35**
Fertige Handtücher gesäumt u. geb., Gerstenk. St. 0.55, 0.45 **0.35**
Gruben-Handtücher 70/70 cm, gesäumt u gebänd, Stück 0.60 **0.39**
Gerstenkorn Halbleinen, 50 cm breit . . . Meter **0.60**

Tischwäsche

Tischtücher 110/150, kräftige Dreilware . Stück 2.15 **1.85**
Tischtücher 130/160, hervorrag. Damastqual., St. 3.65 **3.45**
Tischtücher 130/160, gutes Halbleinen, geblümt, St. 4.25 **3.45**
Servietten 50/50, sehr billig . . . . . Stück **0.38**
1 Posten **Künstlerdecken** 130/160, Crêpe, Indanthren . . Stück **3.90**

Damenwäsche

Damen-Taghemden mit Träg. u. Klöppelspitze garn. bes. preisw **0.75**
Damen-Taghemden aus gut. Wäschestoff mit Stickereimotiv **1.10**
Damen-Taghemden Ia. Mako, m eleg. Val.-Spitze garn. 2.95, 1.95 **1.75**
Damen-Nachthemden (Schlupfform) mit hübsch. Garnit. 2.25, 1.95 **1.65**
Damen-Nachthemden Ia Mako-Imitat m. farb. Paspel . 2.95 **2.50**
Damen-Prinzeßröcke mit hübscher Valenciennes-Garnitur 2.95 **2.45**
Damen-Hemdhosen sol. Ware m. Klöppelsp. u. Monts. 2.95 2.45 **1.45**

Mittwoch
bekannt als Kindertag
Ballon-Zugabe
beim Einkauf von Mk. 3.- an

Ganz enorm billig!

Hemdentuch 80 cm breit — 4 Schlager-Qualitäten

	Qualität 1	2	3	4
Meter	35 Pfg.	40 Pfg.	50 Pfg.	60 Pfg.

Gerstenkorn 3 Qualitäten — fabelhaft günstig

	Qualität 1	2	3
Meter	30 Pfg.	40 Pfg.	50 Pfg.

Bettwäsche

Kissenbezüge 50x80, aus gut. Hemdentuch, glatt genäht, bes. preisw. 0.75 **0.58**
Kissenbezüge 80x80, a. kräftigem Hemdentuch, m. ausgen. Zacke 1.10 **0.85**
Kissenbezüge Ia. Wäschestoff mit Klöppeleinsatz 1.45 **1.25**
Kissenbezüge reich bestickt 2.50 **1.95**
Paradekissen mit 4 seitiger Klöppelspitze und Durchsatz, sehr billig **2.75**
Bettbezüge Ia. Nessel . . . 160x200 4.50, 130x200 **3.95**
Bettbezüge aus gutem Damast (Salmstreifen) . . 160x200 7.90, 130x200 **6.90**
Bettbezüge 160x200, Ia. Damast, geblümt **5.90**
Nessel-Bettücher 150x225, besonders preiswert **1.75**
Nessel-Bettücher 150x225, gute kräftige Qualität **2.95**
Haustuch-Bettücher 150x245, starkfädige Ware **3.75**
Halbleinene Bettücher 150x225, mit Hohlsaum **4.75**

Ein Posten angestaubte Damen-Wäsche fabelhaft billig!

Spitzen

Stickereien für Bettwäsche, 10 cm breit . . . . Meter 1.10, 0.98 **0.80**
Stickereien für Leibwäsche, schöne Dessins . . . Meter 0.75, 0.60 **0.48**
Stickereien für Kinderwäsche . . . . . Meter 0.30, 0.22 **0.12**
Klöppelspitze für Gardinen u. Handarbeit, rein Leinen Mtr. 0.98, 0.75 **0.65**
Klöppelspitze für Wäsche . . . . . Meter 0.30, 0.20 **0.15**
Klöppel-Hemdenpassen . . . . . Stück 0.45, 0.38 **0.23**
Stickerei-Hemdenpassen . . . . . Stück 0.65, 0.55 **0.45**
Klöppel-Kissenecken . . . . . 4 Stück **0.35**

Trikotagen

Damenschlüpfer weiß, gute Qualität . . . . . Größe 42 **1.10**
Damenschlüpfer weiß, echt ägyptisch Mako . . . Größe 42 **2.25**
Kinderschlüpfer weiß, gute Makoware . . . . . Größe 0 **0.60**
Makohosen weiß, leichte Sommerware 1.65, 1.45 **1.25**
Makohemden weiß 1.95, 1.80 **1.65**
Damen-Hemdhosen weiß, Windelform 1.25, 1.10 **0.95**
Mädchen-Hemdhosen weiß, mit Klappe und angeschn. Trägern **0.95**

Herrenwäsche

Oberhemden weiß mit hübschen Batisteinsätzen . . **4.90**
Oberhemden weiß, Ia. Trikoline-Einsätze, tadellose Rumpfstoffqualität **6.90**
Chiffonhemden mit weißen Trikoline-Einsätzen . 3.25 **2.95**
Sporthemden weiß Panama u. Cretonne, in allen Größen, Gr. 60 von **2.50** an

Berufskleidung

Damen-Berufsmäntel weiß, aus gutem Cretonne . . . 4.25 **3.45**
Damen-Berufsmäntel weiß Linon, m. Passe u. amerik. Form 6.25 **5.45**
Ärzte- u. Friseurmäntel weiß Cretonne und Köper . . . 6.75 **5.75**

Modewaren

Bindekragen Volle, mit und ohne Spitze 1.45 **0.95**
Bindekragen Crêpe de Chine 2.95 **2.25**
Kapuzinerkragen in Seide und Spitze 4.95 **2.75**
Blenden Volle mit Spitze, 6 cm breit 1.95 **1.45**
Ansteck-Blumen 0.75 **0.35**

Gardinen

Landhausgardinen in großer Auswahl, 60 bis 75 cm breit . . . . . Meter 1.25, 0.85 **0.38**
Stores Filet in moderner Ausführung 9.75, 8.90 **5.90**
Stores englisch Tüll, mit Seidenfranse 10.75. 8.90 **5.90**
Spannstoffe 130—160 cm breit neuzeitliche Ausmusterung Mtr. 2.45, 1.95 **1.25**
Bettdecken 2bettig, engl. Tüll und Etamine 16.50, 12.50 **8.50**
Etamine 150 cm, kariert, gestreift und gemustert Meter, 1.25, 0.95 **0.68**
Gittertüll 150 cm . . . . . Meter 1.95, 1.45 **1.25**
Rolloköper schwere Qualität Meter 160 cm **1.95** 130 cm **1.45** 80 cm **0.95**

Bettwaren

Metallbetten mit Zugfedermatratzen, in vielen Ausführungen 37.50, 29.50 **19.50**
Kinderholzbetten Ia. Weißlack, 70/140 cm 36.50, 27.50 **19.50**
Federn u. Halbdaunen füllkräftige, weiße Qual. Pfd. 6.75, 5.25 **3.95**
Kapok . . . . . Pfund 1.95, 1.45 **0.95**

Handarbeiten

Tischdecken moderne Kreuz- od. Spannstich-Zeichnung 160/200 6.50, 130/160 3.65, 100/100 **2.45**
Tischdecken 130 cm, rund oder eckig, mit breiter Spitze und Einsatz . **3.25**
Stramin-Kissen angefangen mit Material **2.95**
Ein Posten Tablett-Decken handgestickt . . . . . von **0.95** an

Beachten Sie unsere Schaufenster

Finn
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße

Im Lichthof
Schau-Waschen mit den bekannten **Lux-Seifenflocken** der Sunlicht-Ges. A.-G.

Haus- und Grundbesitzer! Mittelständler!

Auf zum Protest gegen die beabsichtigte Neufestsetzung der

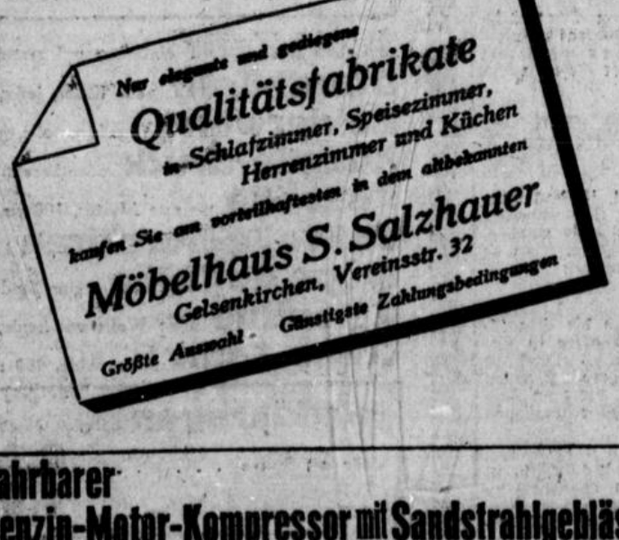
Anliegerbeiträge

(Straßen- und Bürgersteigbefestigung, -Enteignung)

am Donnerstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr, im großen Saale der „Libelle" Gelsenkirchen Alter Markt 6

Wirtschaftspartei
Ortsgruppe Gelsenkirchen-Buer.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
Flügel, Pianos, Harmoniums, Sprechapparate, Violinen, Cellos, Bogen, Etuis, Guitarren, Lauten, Mandolinen, Trommeln, Flöten usw. Noten. Bestandteile, Seiten etc.
Sie kaufen nie wieder so billig.
E. Kreuer,
Wildenbruchstraße 8.



Fahrbarer Benzin-Motor-Kompressor mit Sandstrahlgebläse

Entrosten von Eisen, reinigen von Kunst- u. Sandsteinfassaden aller Orts durch modernstes Sandstrahlgebläse

Engelbrecht & Röhrich, Malermeister
Wanne-Eickel, Gelsenkirchener Str. 108
Ruf 40661 Amt Wanne-Eickel

Nur Florastr. 4
an der Wiese
ist die Verkaufsstelle der echten, rühmlichst bekannt. Kampmanns Waschmaschinen, Wring-, Mangelmaschinen, Wassermotore und Elektromotormaschinen. Nirgendwo kaufen Sie billiger. Bis 10 Monate Ziel und lager. 30jährige Erfahrung. Fachmännische Bedienung. Eigene Filialen an vielen Plätzch.

Beinleiden u. Hautkrankheiten



Krampfadergeschwüre, Flechte, Bartflechte, Kopfschuppen, Haarausfall, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Nervenleiden, Gallensteine, Rheuma, Arterienverkalkung.
Erfolgreiche giftfreie Behandlung. Augendiagnose, Urinuntersuchung
Asthma, akut. u. chron. Bronchialkatarrh, Rachenkatarrh, Spezialbehandlung: Inhalatorium, Atemgymnastik. (15 Jahre Praxis).
Heilinstitut J. Belleßem
Gelsenkirchen, Waldstraße 15
Sprechst.: von 9-12, u. 3-7. Sonntags in Wanne, Overbofstr. 8, v. 10-12

Metropol Tanzpalast

Tägl. Künstlerkonzert

Mittwochs und Samstags bis 4 Uhr nachts geöffnet.



Ringpinsel, Deckenbürsten, Weißquasten, Teerquasten etc., sowie Bürsten jeder Art.
Vorteilhafte Bezugquelle für die Industrie, Bergbau und Grossisten.

Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306
Telefon 441—448.

Gasherde
Meisterwerke neuester Technik. Viele In- und Auslands-Patente. Es gibt nichts besseres auf diesem Gebiet. Geringere An- und Abzahlung wie bei den Gaswerken. Näheres in den Filialen der altbekannten Waschmaschinen- und Wassermotorenfirma Kampmann: In Gelsenkirchen Florastraße 4 an der Wiese. 9290